

Einleitung und Übersicht.

1. Das Mittelalter ging aus in einen Zustand allgemeiner Auflösung, besonders der die Entwicklung einst beherrschenden Mächte, der päpstlichen Kirche, des Deutschen Reichs und Italiens, während Frankreich, Spanien und England, nach schweren Bedrängnissen durch Brechung der feudalen Gewalten (II, § 204) unter einer vollstümlichen Monarchie national geeinigt, neue Formen des staatlichen Lebens ausbildeten und, durch Hebung des Bürger- und Bauernstandes zu gesunderen gesellschaftlichen Verhältnissen gelangt, kirchliche Übergriffe eher abzuwehren imstande waren. Dagegen empfand Deutschland das Mißlingen der versuchten Besserung der Kirche (II, § 181) und des Staats und Abstellung der sozialen Mißstände (II, § 200) um so schwerer, als es durch die Änderungen, welche die geographischen Entdeckungen im Gange des Welthandels bewirkten (II, § 208), wirtschaftlich geschädigt wurde und infolge der Erneuerung des geistigen Lebens durch den Humanismus (II, § 210) weite Kreise die herrschenden Mißbräuche schärfer erkannten und strenger beurteilen lernten.

1
Über-
gang vom
Mittel-
alter.

2. Die damit vorhandenen Anlagen zu kirchlicher, politischer und sozialer Reform wurden durch Luthers ursprünglich davon ganz unabhängiges Auftreten zu um so kraftvollerer Entfaltung angeregt, als der fast gleichzeitige Thronwechsel im Reiche hoffen ließ, mit der Kirche auch Staat und Gesellschaft auf nationaler Grundlage neu zu ordnen. Aber die politische und die soziale Neugestaltung scheiterten, und die kirchliche ging zwar weit über das hinaus, was im Mittelalter als Reformation der Kirche

2
Anfäng-
liche
Stufe.

Be-
schrän-
kung der
Refor-
mation.